

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1926

91 (24.2.1926) Morgenausgabe

Karlsruher Tagblatt

Industrie- u. Handelszeitung und der Wochenschrift 'Die Pyramide' Begründet 1803

Hauptredaktion: Hans Böhler für den Verlag; Dr. G. Thormeyer...

England und die Völkerverbandsfrage.

Die unklare Haltung der englischen Regierung.

(Eigener Dienst des 'Karlsruher Tagblattes') Dr. R. J. Berlin, 23. Febr. Nach den aus Genf vorliegenden Nachrichten...

Die Heimkehr der 'Westphalia'.

Hamburg, 23. Febr. Der Havagdampfer 'Westphalia', der während seiner letzten Reise nach Neuyork am 31. Januar die 27 Mann starke Besatzung des in höchster Seenot befindlichen holländischen Dampfers 'Altaid' rettete...

Ein amerikanischer Vorschlag zur Sanierung der polnischen Finanzen.

Warschau, 23. Febr. Aus zuverlässiger Quelle verlautet, daß die Bankers Trust-Company, die seit Monaten mit der polnischen Regierung in Anleihenverhandlungen steht...

Um den Markt im fernen Osten.

Wenn wir heute gemeinhin von einem Problem des Stillen Ozeans sprechen, so verstehen wir darunter zunächst den Kampf um die politische Vormachtstellung im Pazifik...

Der Sinn der Birminghamer Rede Chamberlains scheint der zu sein, daß man sich durch die wegen der Verteilung der Ratsitze entstandenen Kontroverse nicht zu beunruhigen brauche...

Polnisch-litauischer Konflikt.

Warschau, 23. Febr. Gestern abend erfolgte der angekündigte polnische Angriff um das unstrittige Waldgebiet von Podaje, das vor drei Tagen von Litauern besetzt wurde...

Bier Jahre Zuchthaus für einen Landesverräter.

WTB. Leipzig, 23. Febr. Vor dem Reichsgericht hatte sich der Gärtner Franz Bierich aus Seest unter der Beschuldigung zu verantworten, 1922 und 1923 in Münster in Westfalen und anderen Orten geheimzuhaltende militärische Schriftstücke...

Die Hilfsmassnahmen für das besetzte Gebiet.

Eine Beschwerde der Gemeinden. Köln, 23. Febr. Der Verband der Stadt- und Landkreise der besetzten Gebiete hat an die zuständigen Stellen der Reichsregierung und der preussischen Staatsregierung eine Eingabe gerichtet...

Briand zur Frage der Ratsitze.

Die Locarno-Verträge im Auswärtigen Ausschuss der Kammer angenommen. Paris, 23. Febr. Der Kammerausschuss für auswärtige Angelegenheiten hat heute vormittag die Erörterung des Berichts über die Ratifizierung des Abkommens von Locarno fortgesetzt...

Die Hilfsmassnahmen für das besetzte Gebiet.

Der Verband der Stadt- und Landkreise der besetzten Gebiete hat an die zuständigen Stellen der Reichsregierung und der preussischen Staatsregierung eine Eingabe gerichtet...

Die Hilfsmassnahmen für das besetzte Gebiet.

Ein schlichtes, von Herzen kommender Weise dankte sodann Kapitän Graalks im Namen seiner Offiziere und Mannschaften...

Die Hilfsmassnahmen für das besetzte Gebiet.

Zu den Beschuldigungen Grütze-Lehders. WTB. Berlin, 23. Febr. Oberleutnant a. D. Ahlmann, der von Grütze-Lehder in einem Brief an den Feuerunterstützungsausschuss des preussischen Landtages als Urheber eines Attentatsplanes auf Minister Severing bezeichnet worden war...

Die Hilfsmassnahmen für das besetzte Gebiet.

Erweiterung des Völkerverbands. Das ist wohl ihr Recht nach den Statuten des Völkerverbands. Wenn man

Die Hilfsmassnahmen für das besetzte Gebiet.

Japan ist eifrig bestrebt, durch geeignete Schutzabläufe seine eigene junge Industrie, besonders die Eisen- und Stahlwarenindustrie, die Maschinen- und chemische Industrie zu schützen...

Die Hilfsmassnahmen für das besetzte Gebiet.

Japan ist eifrig bestrebt, durch geeignete Schutzabläufe seine eigene junge Industrie, besonders die Eisen- und Stahlwarenindustrie, die Maschinen- und chemische Industrie zu schützen...

Die Hilfsmassnahmen für das besetzte Gebiet.

Japan ist eifrig bestrebt, durch geeignete Schutzabläufe seine eigene junge Industrie, besonders die Eisen- und Stahlwarenindustrie, die Maschinen- und chemische Industrie zu schützen...

Die heutige Morgenausgabe unseres Blattes umfaßt 10 Seiten.

Die heutige Morgenausgabe unseres Blattes umfaßt 10 Seiten.

Die heutige Morgenausgabe unseres Blattes umfaßt 10 Seiten.

Die heutige Morgenausgabe unseres Blattes umfaßt 10 Seiten.

Jahres war die Nachfrage aber voll auf befriedigt und die Absatzkrisis begann. Eine ähnliche Tendenz ist in China bemerkbar, das im Gegensatz zu Japan, an Rohstoffen reich gesegnet ist. Wir haben es ihnen ja leicht gemacht. Besonders deutsche Ingenieure gingen als Instruktoren nach China und die Maschinen und Lehrmittel der neuen großen Technischen Hochschule wurden fast ausschließlich von deutschen Firmen kostenfrei geliefert. Es ist natürlich noch ein weiter Weg bis zur vollständigen Industrialisierung eines derart großen Gebietes und fraglos werden sich auch der Bedarf und die Lebensansprüche des einzelnen — der Chinese ist bekanntlich noch sehr genügsam — bei der fortschreitenden „Europäisierung“ bedeutend erhöhen. Das Hineintragen des bolschewistischen Gedankens in das Reich der Mitte wird sein übriges tun, um diese Bewegung noch zu unterstützen.

Wieder ein Wirtschafts- und Sparprogramm.

Berlin, 23. Febr.

Unter dem Titel „Gegenwartsaufgaben deutscher Wirtschaftspolitik“ wenden sich die sozialökonomischen Deutschschriften an die Öffentlichkeit, die im wesentlichen ein Gegenstück zu der vom Reichsverband der deutschen Industrie veröffentlichten Denkschrift „Deutsche Wirtschafts- und Finanzpolitik“ darstellt. Aus den Forderungen der Deutschschriften sind in der Hauptsache folgende zu nennen:

Ausreichende Befoldung der Beamtenschaft, angemessene Versorgung der Kriegsober, Aufrechterhaltung und Aufbau aller öffentlichen Einrichtungen der sozialen Fürsorge, Ersparnisse werden für möglich gehalten durch Vereinfachung der Verwaltung in Richtung auf den Einheitsstaat, durch Befreiung der Länder von den unbedingten Verbindungen an die Fürsten, durch Erparnisse am Beamtenapparat der Seeres- und Marineverwaltung, Streichung der Neubauten von Kriegsschiffen. Gefordert werden Entlassung der Steuerlisten, Abbau der Umfassener, Reform des Einkommensteuerrechts und volle Verwendung der Hauszinssteuer für den Wohnungsbau. Die Verkehrsverwaltungen müssen Diener der gesamten Wirtschaft sein. Die Leistungen der Sozialversicherung müssen ausgebaut werden und eine ausreichende Arbeitslosenversicherung müssen durchgeführt werden. Erhöhung des Lohnniveaus, Durchführung des Achthunderttags und Ratifizierung des Washingtoner Abkommens. Jede künstliche Keuschpfung von Krediten wird abgelehnt. Durch eine planvolle Kreditverteilung soll die volkswirtschaftliche Nützlichkei in der Lenkung des Kapitalstromes mehr berücksichtigt werden. Zur Handelspolitik wird Abbau der internationalen Zollmauern, besonders aber der deutschen Zollmauern als das Gebot der Lage bezeichnet. Die Durchführung der Betriebsrationalisierung müsse unter Mitwirkung der Betriebs- und Wirtschaftsräte unter Vermeidung sozialer Härten geschehen. Die Ermäßigung von Steuern zur Erleichterung von Konzentrationen wird nur bei gleichzeitiger Erhöhung anderer Besitzsteuern gebilligt. Die Preispolitik der Kartelle dürfe nicht auf eine ungefunde Hochhaltung der Preise hinauslaufen. Eine Reform des Kartellrechts soll einen Ausbau der staatlichen Kartellaufsicht erhalten, die in die Hände eines besonderen Kartellaufsichtsamts zu legen ist.

Wir möchten zu diesem Programm nur eine Frage stellen, wie sich die Verfasser der Deutschschrift die Durchführung ihrer Sparvorschläge in der Praxis vorstellen, zumal die ihnen nahe liegenden sozialistischen Blätter die Maßnahmen zur Sparbarkeit als „Sparissime!“ bezeichnen.

Die Audienz.

Von Otto Michaeli.

In den altväterlichen Zeiten, da die Dorfschullehrer noch ein so kümmerliches Leben führten wie es unser badischer Volksdichter Samuel Friedrich Sauter in seinem Lied vom armen Dorfschullehrerlein rührend und erbaulich beschreiben hat, lebte in der Mark Brandenburg ein etwas älterer Zeitgenosse des badischen Baselfingers, dem kein jährliches Singsgericht so wenig wie diesem zum Leben und zum Sterben langte, und der daher schon vielfach herzwegende untertänigste Supplikationen und Promemorias an ein hochpreisliches königlich-preussisches Ministerium des Kultus und Unterrichtes gerichtet hatte. Alle diese wahrheitsgetreuen und wohlgegründeten Gesuche waren stets ohne nähere Begründung abschlägig verbischieden worden. Die Not und Armut in Küche und Keller wurden immer drückender, und die allwöchentlichen Bemühungen, den Leibrenten wieder etwas enger zu fassalten, vermochten das Gefühl der Sättigung nicht zu erzielen. So erhob sich nach einer durchwachten Sommernacht ein Morgen des Sättigung nicht zu erleben. So erhob sich nach einer durchwachten Sommernacht ein Morgen des Sättigung nicht zu erleben. So erhob sich nach einer durchwachten Sommernacht ein Morgen des Sättigung nicht zu erleben.

Die deutsch-tschechischen Eisenbahnverhandlungen.

Grz. Berlin, 23. Febr.

Nach einer Meldung des „Pilsener Tageblattes“ sollen Verhandlungen zwischen der tschechischen Eisenbahnverwaltung und der Verwaltung der deutschen Reichsbahn eingeleitet sein und vor dem Abschluß stehen, die zum Ziele haben, den Bahnhof Eger an die tschechische Eisenbahnverwaltung abzutreten in Austausch gegen den Bahnhof Furtich i. Waldau und gegen einen Barbetrag von 82 Millionen Kronen. Die Tschechoslowakei soll sich angeblich bereit erklärt haben, weitere 3 Millionen Kronen zu zahlen gegen Ueberlassung des Nachbarverkehrs von Eger bis zur deutschen Grenze. Auf diese Weise sollten etwa 1000 deutsche Eisenbahner aus Eger gegen ebensoviele tschechische Eisenbahner ersetzt werden.

Von zuständigem deutscher Stelle wird hierzu erklärt, daß die Verhandlungen mit der Tschechoslowakei über die Uebergabe zweier Strecken von Eger zur deutschen Grenze und einer Strecke von Reichenberg in Böhmen nach Deutschland noch nicht begonnen haben, sondern erst für den Monat März bevorstehen. Die von dem „Pilsener Tageblatt“ mitgeteilten Einzelheiten stellen lediglich die Wünsche der Tschechen, aber keineswegs die Grundlage der Verhandlungen dar. Von deutscher Seite wird versichert, daß keine deutschen Interessen preisgegeben werden.

Verkehrsausschuss des Reichstages.

VDZ. Berlin, 23. Febr. Der Reichstagsausschuss für Verkehrsangelegenheiten beschloß sich aus Anlaß eines besonderen Falles mit der Rollfrage der Baggoubaunindustrie und in Verbindung damit mit der Praxis der Arbeitsverteilung an die Industrie durch die Reichsbahngesellschaft. — Nach längerer Aussprache wurde die Weiterberatung der Frage auf nächste Woche vertagt, ohne daß zunächst Beschloße gefaßt wurden.

Die Frage der Fürstenabfindung. Die Debatte im Rechtsausschuss.

Berlin, 23. Febr.

Der Rechtsausschuss des Reichstages setzte heute die Beratung über die vermögensrechtliche Auseinandersetzung mit den früher regierenden Fürstenhäusern fort. Vor Eintritt in die Tagesordnung gab der Vorsitzende Abg. Dr. Stahl (D.Sp.) bekannt, daß inzwischen das Sprergesetz im Reichsgesetzblatt erschienen, also wirksam geworden sei. Behandelt wurde § 2 des Kompromißgesetzes. Dieser Paragraph behandelt die Zuständigkeit des Reichsgerichts zwischen den Ländern und den Fürstenhäusern. Nach § 2 soll das Reichsgericht u. a. zuständig sein für alle Auseinandersetzungen, die beim Inkrafttreten dieses Gesetzes nicht bereits durch ein nach der Staatsumwälzung 1918 ergangenes Urteil, ergangenes rechtskräftiges Urteil, gefällten Schiedsspruch, Vertrag oder Vergleich endgültig erledigt worden sind. — Ein Antrag des Abg. V. Barth (DntL), daß das Sondergericht nicht zuständig sein soll für bisher unbestrittenes oder anerkanntes Privateigentum wurde abgelehnt. — Der Abg. Dr. Rosenfeld (Soz.) beantragte die Rückwirkung auf die endgültig erledigten Auseinandersetzungen. Da der § 7 des Kompromißgesetzes wurde dieser Antrag bis dahin zurückgestellt. — Im übrigen wurde der § 2 mit seinen einzelnen Zuständigkeitsbestimmungen in erster Lesung vom Ausschuss angenommen.

§ 3 regelt die Fristen, innerhalb welcher Anträge auf Einleitung eines Verfahrens bei den verschiedenen Arten von Streitigkeiten, bei Nichtigkeits- und Restitutionsklagen usw. gestellt werden müssen. — Nach der Annahme des § 8 vertagte sich der Ausschuss.

Reichsbanner und Fememörder.

VDZ. Berlin, 23. Febr.

Von der Deutschen Volkspartei ist im preussischen Landtage eine kleine Anfrage eingegangen, die Bezug nimmt auf den Bericht des „Berliner Tageblattes“ und der „Vossischen Zeitung“ über die Ausführungen des preussischen Ministerpräsidenten Brauns auf dem Reichsbanner-tag in Hamburg, in dem das Reichsbanner als Schutzwall gegen das Treiben der Fememörder und jgg. vaterländischer Organisationen, das den Abstieg aller Gesellschaften ausgleicht habe, bezeichnete, und ferner ausgesprochen wird, daß sich leider auch einzelne Organe des Reichsbannerlandes führend vor die Feinde der Republik stellen. In der Anfrage wird erklärt, es sei davon auszugehen, daß der höchste Beamte des preussischen Reichsbanner sich auf unzulässige Weise in die Angelegenheiten des Reichsbanner in aller Öffentlichkeit den schweren Vorwurf der Rechtsbeugung und Begünstigung erbe. Die Öffentlichkeit habe daher ein dringendes Interesse daran, alsbald über die Grundlagen der von dem Ministerpräsidenten erhobenen Beschuldigungen unterrichtet zu werden. Es wird daher die Frage gestellt, auf welche Tatsachen sich die Behauptungen gründen. Ferner wird gefragt, ob alsbald gegen die beteiligten schuldigen Beamten auf Grund der festgestellten Tatsachen ein Strafverfahren oder ein Disziplinarverfahren eingeleitet worden sei, und unter dem Namen, wie viele solcher Verfahren zurzeit schweben.

Die Luftfahrtverhandlungen.

(Eigener Dienst des „Karlsruher Tagblattes“.)

S. Paris, 23. Febr.

Die deutsch-französischen Luftfahrtverhandlungen wollen und wollen nicht zum Fleck kommen. Man berät miteinander, ohne von der Stelle zu kommen. Niemand vermag vorauszu sehen, wann diese Verhandlungen zu Ende gehen können. Gewiß hatte man über einige Punkte eine Einigung erzielt. Man ist auch bereits an die Redaktion des Vertragsentwerfes herangegangen, aber stößt immer wieder vor den wichtigsten Fragen, in denen Deutschland mit verschiedenen Vertretern der Völkerverkehrskommission verhandelt hat. Wird Deutschland in diesen wichtigsten Punkten seine Forderungen nicht durchsetzen können, so werden die ganzen Verhandlungen als zwecklos abgebrochen werden müssen.

Die Frage der elsaß-lothringischen Pensionen.

(Eigener Dienst des „Karlsruher Tagblattes“.)

S. Paris, 23. Febr.

Die Frage der Zahlung elsaß-lothringischer Pensionen durch Deutschland, ist jetzt vor das paritätische Schiedsgericht gebracht worden. Dessen Entscheidung wird sich aber noch längere Zeit hingehen. Deutschland hat mit vollem Recht die Zahlung der Pensionen an Frank-Lothringern vor einiger Zeit eingestellt. Frankreich erbe gegen diese Maßnahme Deutschlands Einspruch und wünschte Fortsetzung der Zahlungen. Schließlich erklärte sich Deutschland damit auch einverstanden, verlangte aber, daß diese Zahlungen dann auf die Jahresraten des Dawesplanes angerechnet würden. Hiermit wollte sich man wieder Frankreich nicht einverstanden erklären. Auch die Reparationskommission hat sich mit dieser Frage, wie wir zu wissen glauben, eingehend befaßt. Nunmehr ist das paritätische Schiedsgericht deswegen angerufen worden.

Der Innsbrucker Prior Herrlich über Südtirol.

Bei der großen Münchner Kundgebung für Südtirol am letzten Sonntag sprach als Hauptredner einer der angesehensten katholischen Geistlichen Tirols, Prior und Professor Herrlich aus Innsbruck. Seine Rede erregte wegen besonderer Aufmerksamkeit, weil kürzlich Kardinal Faulhaber in München gegen die Bewegung für Südtirol gesprochen hat. Professor Herrlich führte u. a. aus: „Zünftig wollte der Pater in einer deutschen Gemeinde neue Kirchenglocken weihen, aber eine Feier wurde verboten. Dann wollte er die Weihe mit einer einfachen Predigt vornehmen, aber auch diese wurde verboten, weil ein deutsches Wort nicht gesprochen werden darf. Und nun wehte der Pater seine Glöckchen ohne Predigt. Aber das dritte italienische Verbot kommt, da die Glocken aufgehoben werden sollen, weil die Glocken deutsche Inschriften tragen. Der falsche Kardinal wies auf eine Inschrift hin: „Alle Heiligen bittet für uns in diesem Jammer tale“ und meinte, mit diesem „Jammer tale“ sei doch nichts anderes gemeint als Italien selbst! Der einfache falsche Soldat habe das richtig gesagt; dem Südtiroler sei die eigene Heimat zum Jammer tale geworden, seine heiligsten Volksgüter werden zertreten und zu Boden gestampft: die Ehre des Landes; die Freiheit, die auf den Bergen wohnt und die Gerechtigkeit, für die der Tiroler jederzeit eintritt. Die deutschen Schulmänner müssen in den Schulen italienische Vokale singen, die ausklagen mit den Worten: „Tob allen Deutschen!“ Man zwingt die deutschen Kinder, den italienischen Fahnen den falschen Gruß zu erweisen, und nach den neuesten Verordnungen müssen sich auch die deutschen Lehrer untereinander die falschen Gruß entbieten. Eine Gemütsänderung wurde in das Gefängnis geworfen, weil sie in ihrem Gemütsladen ein Bild des heiligen Antonius hängen hatte mit der deutschen Unterschrift: „Heiliger Antonius bitte für uns!“ In öffentlichen Vokalen darf bekanntlich kein deutsches Wort angebracht sein. Jede Klage über Mißgriffe wird als Beleidigung der italienischen Nation aufgefaßt und bestraft. Einem deutschen Lehrer war sein 12jähriges Tochterchen von falschen gefaßt worden; als er sich beschwerte, wird er mit Schimpf und Schand aus dem Amte gejagt!“

Aber trotz aller Drangsale harren unsere Tiroler Brüder aus und schauen auf das Vorbild ihres Selbsten Andreas Hofer. Wollen wir nun die deutschen Männer und Frauen im Stiche lassen? Nein, niemals, so rief Prior Herrlich, solange wir ein deutsches Herz in der Brust haben. Sehen Sie hinunter in den Süden und trösten Sie die braven deutschen Väter und Mütter. Aber wenn Du weiter willst, dann schau zurück in das Auge der deutschen Lehrer Südtirols, die mit Schimpf und Schande entlassen sind; und Du deutscher Künstler, wenn Du über das deutsche Südtirol hinaus weiter nach dem Süden ziehen willst, dann schau Dir die Schandungen deutscher Kunst und Kultur in Südtirol an, und wenn Du es dann noch über das Herz bringt, dann zieh weiter.

Am Hand eines umfangreichen Tatsachenmaterials legte der Redner dar, daß Italien in kürzester Zeit mit seinem Nationalreparationsprogramm fertig werden wolle. Die selben Gesetze auf Verweisung der deutschen Namen und auf Ausweisung sämtlicher Deutscher ergänzen sich und haben keinen anderen Zweck, als die Volkszählung in nächster

bürren Efel aus dem Stalle, daß er in Tränen gebadeten Gattin einen letzten Abschiedsfluß und bestieg in zwar sauberer, aber unendlich armerlicher Kleidung das getrene Tier. Er hoffte, da sein Dorf von der künftigen Hauptstadt nur wenige Stunden entfernt war, auch in Berücksichtigung der nicht mehr unendlichen Kräfte seines Keiters gegen Mittag das Ziel seiner Reise zu erreichen, hatte aber die Leistungsfähigkeit seines Begegnen doch noch erheblich überschätzt und gelangte, unterwegs zu wiederholtem Male in die Notwendigkeit, auf einen Weichbild von Berlin. Eben im Begriff, nach einer letzten wohlverdienten Rast seines fast erschöpften getreuen Tieres in der Strahlen der Hauptstadt einzubiegen, sah er einen behäutigen Herrn in Offiziersuniform gemeinen Schrittes auf sich zukommen, der ihm mit forschenden Blicken musterte und wegen seines falkamen Ausganges eine Erklärung von ihm forderte. Der Schulmeister, in der leisen Hoffnung, von so vornehmer Persönlichkeit vielleicht eine Unterstützung für sein Vorhaben erwarten zu dürfen, erzählte wahrheitsgetreu dem Kriegermann die Geschichte seiner Leiden, Kämpfe und Enttäuschungen, und entdeckte ihm auch treuhersja sein Vorhaben, von dem Könige, von dessen unrichtiger Gerechtigkeitsliebe er schon viel vernommen habe, persönlich sich sein Recht auszuwirken. Aber, so aufmerksam Obes der Offizier den Klagen lauschte, so vorbehaltslos voll in seinem großen klaren Auge ein Leuchten des Mitleids und der Güte aufblitzte, sein Mund blieb stumm, und kein Wort der Ermunterung kam über seine schmalen fleckgeprehten Lippen. Nur die eine knappe Frage ward dem Schulmeister zuteil: „Und wenn nun Gier vielgeprießener gerechter Könige Giren Wünschen nicht willfahr?“ Grenzenlose Erbitterung stieg an in dem Herzen des Bedrängten, der sich so schlecht verstanden sah, und er war um die Antwort nicht lange verlegen. Es war die Zeit, da Friedrich der Große sein Buch über die deutsche Vicarur in die Welt sandte und darin dem jungen Goethe, der ihm einst an Größe und Ruhm ebenbürtig werden sollte, gar

libel mitgespielt hatte. Als ob er nun seinen Widerpruchzeit befunden und einem ihm so grausamen und ungnädigen König gegenüber voller Trotz zum Ausbruch bringen wollte, daß er den von jenem verdammten „Göb von Versailles“ nicht ohne Verstandnis und Wohlgefallen selber gelesen, so erwiderte er dem Offizier in Erinnerung an ein wenig vornehmeres Diktum des kranken Frankfurter Patriarchen: „Dann? Dann kann der König meinen Efel —!“

Als der Schulmeister darauf ohne ein Wort des Abschieds seinen Reit nach dem königlichen Schlosse forstete, bog Friedrich der Große, — denn er war es selbst, der auf einstamen Spaziergängen zuwilen das Leben und die Wünsche seiner Untertanen unerkannt zu belauschen pflegte, — in eine der nächsten Seitenstrassen ein, mit dem festen Vorhat, den Mut und die Wahrheitsliebe des Schulmeisters einer ersten Probe zu unterziehen. Er begegnete alsbald dem Major von Steuben, der auf einem Spazierritte begriffen war, nahm diesem sein Akte ab und ritt auf dem kürzesten Wege nach dem Schlosse. Hier angekommen war er dem diensttuenden Kammerherrn Weßel, den Schulmeister, den er ihm samt seinem Aufsat genau beschrieb, bei seinem Eintreffen ungeduldet passieren zu lassen und nach dem königlichen Thronsaal zu geleiten, auch sämtliche Wachen und die betreffenden Soldaten entsprechend zu verhandeln.

Inzwischen war abends gegen acht Uhr unter dem Zulauf vieler Neugieriger Leberecht Büchsteht Klopfstock am Portal des Schlosses angelangt. Er fand dort seinen getreuen halbtönen Efel an dem Gitter an und stieg, von den Wachen freundlich aufgenommen und auf den rechten Weg gewiesen, froher Hoffnung voll die Marmorstufen empor, denn er war jetzt überzeugt, bei einem Monarchen, der seinem Volke so freien, unbehinderten Zutritt erwiderte, vollste Verständnis und gnädige Erörterung seiner Wünsche zu finden. Doch wie ward ihm, als er, von einem Kammerdiener in den Thronsaal geleitet, dort auf glühendem Seifel und im Glanze der Majestät den Offizier erblickte, den er mit so offenerzigem Bekanntschaft seines

Mannesmuts verabschiedet hatte. Es entzündete eine peinliche Pause, und so erariff Friedrich der Große als erster das Wort, den Schulmeister scharf ins Auge fassend: „Wie nann? Warum bringt er kein Geuch nicht vor, Herr Magister? Was sagt er jetzt?“ Der Schulmeister war in den Tod erschrocken, aber, aller Hoffnung har, im Bewußtsein, daß es doch den Kopf kosten werde, erwiderte er: „S Wort in gerech! Drunten steht er!“ — Friedrich der Große, so streng er auf Ordnung und Sittlichkeit, mußte hierzulassen über diesen Mannesstolz vor Königsthronen. Er verzicht, auch nie er war, dem vorlauten Wort, ließ die Sache des Schulmeisters prüfen und verschaffte ihm, da seine Beschwerde bearbeitet und sein dienstliches Verhalten untadelbar war, eine bessere stelle, übernahm auch später die Patenschaft bei einem seiner Kinder, so daß also hier, wie so manches Goethewort, auch dieses goldene Fruchte trug.

Ein Schlaraffenland für Männer.

In Kenya, der englischen Kolonie in Ostafrika, gibt es ein Gebiet, in dem die eingeborenen Männer ein wahres Schlaraffenland führen. Sie sitzen den ganzen Tag in der heißen Sonne und verreiben sich die Zeit mit Müßiggang, mit Rauchen und Trinken und Schwäben. Während sie faulenzeln, bewässern ihre Frauen, ihre Mütter und Töchter die ganze Zeit recht schwere Handarbeit, die ihnen Unterhalt des Lebens nötig ist.

Dort ist die Kleberei noch Sitte. Ein Mann kann sechs Frauen und mehr sein Eigen nennen und jede Frau verrichtet für den Mann und Geheiler Schlaraffenland, sie baut für ihn, sie besetzt den Grund und Boden und bringt die reiche Ernte ein, sie holt das Wasser von Quell, sie haßt das Holz, sie bezeugt das Vieh, kurz sie verrichtet jegliche Handarbeit, die im zivilisierteren Ländern dem härteren Geschlecht zuteil.

Man wird unter diesen Umständen sich nicht darüber wundern, daß die Frauen eines Schwarz-

Schloss-Hotel Karlsruhe
jeweils Sonntag abend Künstler-Konzert

Soll vorzubereiten. Jeder, der einen italienischen Namen hat, wird dann unweigerlich zur italienischen Nation gerechnet, und da man für jeden deutschen Namen sofort einen italienischen Namen zu finden weiß, so wird man beweisen, daß nie und nimmer das deutsche Volk südtlich des Brenner ein geschlossenes Siedlungsgebiet gehabt hat! Wer habe dann das Recht, noch die Frage Südtirol vor den Völkern zu bringen? Und darum, sagte der Redner, ist kaum eine Frage so dringend und bedarf unserer aufrichtigen Aufmerksamkeit, wie diese, um das kostbare Stück deutscher Heimat noch zu retten. Der Redner setzte sich dann mit Mussolini „historischem Recht“ auseinander. Wenn wir nicht auf die historische Tatsache hinweisen, dann sind wir verloren. Vor vier Tagen hätten die Historiker der Universität Innsbruck leierlich erklärt, daß Südtirol immer ur-älteres deutsches Kulturland gewesen sei. Wenn alle Historiker in Deutschland sich dieser Erklärung anschließen, dann müßte das doch einen gewaltigen Eindruck machen in der ganzen Welt. Italien erstreckt das Karwendelgebirge als Grenze. Deshalb auch die Italianisierungsversuche Innsbrucks. Möglichst reich wollte man Innsbruck zu einer gemischtsprachigen Stadt machen. Es war bluternst, wenn Mussolini am 6. Februar erklärt habe, er werde die Trisofore über den Brenner vortragen. Wehe, wenn das Vorkriegsland einen solchen Nachbarn haben! Glauben Sie, der Imperialismus Italiens streife am Karwendelgebirge stehen? Professor Herrlich ging dann auf die kulturellen Veränderungen Südtirols ein. Um jeden Preis mußten wir die Südtiroler Frage vor den Völkern zu bringen, was Italien mit allen Mitteln zu verhindern suche; Italien wolle erst mit der Entnationalisierung fertig werden.

Auswärtige Staaten

Zensurmeldungen über die Tätigkeit deutscher Chemiker in China.
WTB. London, 23. Febr. Im Unterhaus fragte ein Mitglied, ob der Kriegsminister Mitteilungen darüber besitze, daß deutsche Chemiker weiterhin von chinesischen Militärs zur Herstellung von Giftgasen herangezogen würden, wie er es im Juli erklärt habe. Der Kriegsminister erwiderte: Die deutsche Regierung demontiert, daß deutsche Chemiker im Dienste chinesischer Militärs stehen, und ich nehme dieses Dementi vor behalten an.

Der Papst gegen die neue italienische Kirchen-Gesetzgebung.

Rom, 23. Febr. In den Regierungsvorstellungen über die Kirchengesetzgebung in Italien hat der Papst an den Kardinalsekretär Galparri ein Schreiben gerichtet, in dem erklärt wird, daß der Papst niemand das Recht und die Macht der Gesetzgebung über ihm untergeordnete Dinge und Personen zuzuerkennen und bindende Abmachungen mit dem Vatikan und dem Papste erfolgt sind. Französisch-Verhandlungen und irgendetwas Vereinbarung können aber nicht erfolgen, solange die ungerechten Verhältnisse bestehen, in denen sich der heilige Stuhl und der Papst befinden.

Tagung der Telegraphenagenturen.

Wazern, 23. Febr. In Novi-Kalibad hält zurzeit ein Spezialauschuss von Vertretern der internationalen Telegraphenagenturen eine Tagung ab, auf der die Frage der drahtlosen Nachrichtenübermittlung und des Nachrichtenverkehrs gegen unberechtigte Aneignung besprochen werden soll. Ferner wird die Schaffung direkter telegraphischer Drahtverbindungen auf große Entfernungen erörtert werden.

jen in Kenya es mit Freuden begrüßt, wenn eine weitere Frau in den Ehestand eintritt. Bedeutet doch der Nachwuchs eine Erleichterung der Arbeit, die die Frauen des Haushaltes zu leisten haben. Die neue Frau nimmt an der schweren Handarbeit teil. Die übrigen sind dafür dankbar und willigen. Die übrigen sind dafür dankbar und willigen.

Kenya ist vielleicht das einzige Land in der Welt, wo die Eltern bitten, daß der Himmel ihnen nur Töchter beschicken möge. Denn jede Tochter heißt dort einen rechten Mann. Wenn ein Mann sich mit einer seiner Frauen durch seine Jugend und seine mittleren Jahre hindurchgefaulen hat, so wird seine Tochter gewissermaßen seine Altersvorsorge. Er kann sie verkaufen, wenn sie reif für die Ehe geworden ist und er gibt sie selbstverständlich demjenigen, der ihm das Meiste dafür bietet. So kann er den Rest seines Daseins auf Kosten des Eheguts sichern und der sonstigen Geschäfte verdrängen, die ihm der Verkauf seiner Töchter eintragen hat.

Dieses Schlaraffenleben haben die männlichen Bewohner von Kenya nicht immer geführt. Bis vor etwa 20 Jahren waren sie Kämpfer. Ihr ganzes Leben ging in kriegerischer Beschäftigung auf. Der Anstoß war für das Kriegshandwerk geboren und der Fingerring wurde im Gebrauch der Waffen erzeugt und trat in die Reihe der Kämpfer, sobald er mündig geworden war. Von da ab war der Kampf seine einzige Beschäftigung und die Quelle des Reichtums, den er erwerben konnte. Die Krieger verachteten die Handarbeit auch überließen sie vollkommen den Frauen. So kam es, daß die männliche Bevölkerung sich stets auf dem Kriegspfade befand, während die Frauen die ganze Handarbeit allein leisten mußten.

Mit diesem Kampfleben hatte es aber vor ungefähr 20 Jahren ein Ende. England nahm Kenya in seine Verwaltung und es dauerte nicht lange, dann hatte das Kampfen, der Vieschwab und die Pillüberhebung der Nachbarstämme ein Ende erreicht. Die Waffen der Krieger rosteten und die Männer waren ohne Beschäftigung. Natürlich ließ sich nicht die Heberlieferung vieler Jahrhunderte in wenigen Jahren austrotzen. Daß die Frau allein die Handarbeit zu verrichten hat,

Deutsches Reich

Empfänge beim Reichspräsidenten.

: Berlin, 23. Febr. Der Reichspräsident empfing heute den österreichischen Gesandten Dr. Frank, der ihm die Bitte der österreichischen Regierung überbrachte, gemeinsam mit dem österreichischen Bundespräsidenten das Protektorat über die Anfang März in Wien zu eröffnende Ausstellung der deutschen Kunst des 19. Jahrhunderts zu übernehmen. Der Reichspräsident erklärte sich hierzu gerne bereit. Ferner empfing der Reichspräsident heute den bekannten brasilianischen medizinischen Forscher Professor Miguel Conto, der von dem brasilianischen Geschäftsträger Guillobel und von dem Professor Rogu-Cima vom Tropeninstitut in Hamburg begleitet war.

Kerze über den Boykott gegen Italien.

Der Haupterfolg der deutschen Bewegung gegen Italien ist darin zu erblicken, daß nun auch das Ausland, das bisher den Vorkäufen in Südtirol teilnahmslos gegenüberstand, sich mit ihnen zu beschäftigen beghint. Namentlich die Rede Mussolinis habe, so führt die Münch. Medizin. Wochenschrift aus, das Schicksal Südtirols zum Gegenstand inympathischer Betrachtungen in der ganzen Welt gemacht. Wir wollen auf dem beschrittenen Wege fortfahren und wiederholen unsere Mahnung: Kollcaen, reißt nicht nach Italien, schick keine Kranken nach Italien, kauf keine italienischen Waren.

Badische Politif

Führertagung der Stahlhelm-Landesverbände Württemberg und Baden in Karlsruhe.

Man schreibt uns: Eine Führertagung des „Stahlhelmbund der Frontsoldaten“ hatte am letzten Samstag mehrere Hundert alter Frontkämpfer aus allen Gauen Badens und Württembergs nach Karlsruhe geführt. Der überaus starke Besuch zeigte deutlich, daß der Zusammenhalt der alten Kriegskameraden immer weiter Fortschritte macht und sich auch in Süddeutschland, ähnlich wie in Nord- und Mitteldeutschland, entwickelt. Der Gründer des größten deutschen Frontsoldatenverbandes, Franz Selbe, Führer des „Stahlhelmbund der Frontsoldaten“, war aus Magdeburg zu dieser süddeutschen Führertagung erschienen und folgte mit den Führern der württembergischen und badischen Landesverbände abends einer Einladung der Stahlhelmmortsgruppe Karlsruhe. Dem Begrüßungsgang und Ehrenabend wohnten neben den Stahlhelmkameraden zahlreiche Vertreter der befreundeten württembergischen Verbände, der Militär-Vereine, studentischer Korporationen, eine Reihe Landtagsabgeordneter und führender Männer der Industrie, des Handels und der Wissenschaft bei. Der ebenfalls einladende Herr Staatspräsident, der Oberbürgermeister der Stadt Karlsruhe und eine Reihe anderer Persönlichkeiten waren leider durch Krankheit oder anderweitig dringende Abhaltung am Erscheinen gehindert.

Nach einleitenden Begrüßungsworten durch den Ortsgruppenführer Karlsruhe ergriff der mit großem Jubel begrüßte Bundesführer Kamerad Selbe das Wort. Er führte u. a. aus: Wie in Norddeutschland, so auch in den südlichen Gauen unseres großen Vaterlandes wird sich der Gedanke mehr und mehr durchsetzen, daß wir über der landsmännlichen Zugehörigkeit in erster Linie Deutsche sind und trotz aller tren-

nar war einmal seit unbenklichen Zeiten Sitte und dieser Brauch der Väter und Urväter blieb erhalten, als auch die Männer die Waffen ruhen lassen mußten und die Hände müßig in den Schöß legten.

In den Jahrzehnten, die seitdem vergangen sind, hat sich in dem Weidern der Bevölkerung ein merkwürdiger Wandel vollzogen. Die Frauen, die die schwere Handarbeit verrichten mußten, sind kräftige, ansehnliche Erscheinungen, denen man die Gründung ansieht. Dagegen zeigen sich bei den Männern schon Merkmale der Entartung. Sie üben sich nicht mehr in dem Gebrauch der Waffen und ziehen nicht mehr auf den Kriegspfad. Infolgedessen ist der Mut in ihnen erloschen und die körperliche Erziehung zurückgegangen. Während die Frauen sozuzunehmen ihren Mann stellen, sind die Männer allmählich weiblich geworden.

Jeder Trieb zum Handeln ist ihnen abhandeln gekommen. Sie führen ein Leben, dessen einzige Abwechslung darin besteht, daß sie von einer Hälfte zur andern wandern, um mit andern Männern zusammen das stark alkoholische Getränk zu genießen, das ihnen die Frauen ebenfalls zubereiten, den sog. „Tumbo“, ein Getränk, das aus Soma und Zucker hergestellt ist. Ein solches Leben ist natürlich nicht geeignet, auf Geist und Körper gesund zu erhalten.

Die Engländer bemähen sich, den Männern das Frauenleben abzugewöhnen. Sie haben Wissenschaften erachtet und die Missionare versuchen ihr Bestes. Irgendwelchen Erfolg haben sie aber bisher noch nicht gehabt.

Kunst und Wissenschaft

Professor Kamerlingh-Dunes 7.

Im 72. Lebensjahr starb der Professor der Physik an der Universität Leyden, Kamerlingh-Dunes. Er hat sich besonders auf dem Gebiete der Erforschung der ganz niedrigen Temperatur einen Namen gemacht. Er hatte 1913 den Nobelpreis erhalten und 1924 die Niederlande auf dem Londoner Kältekonferenz vertreten.

nender innerpolitischen Anschauungen vor allem Angehörige eines gemeinsamen Stammes und Volkes sind, dessen Gesamtstimmung auch das Schicksal des Einzelnen sein wird. Die neue Zeit fordert neue Männer, Männer vom Typ des Volksmannes. Diesen Volkstyp zu schaffen, ist mit eine der Aufgaben des Stahlhelms.

Wir Frontsoldaten haben uns entschlossen, den Weg weiterzugehen, den uns der Weltkrieg schon vorschrieb, den Weg der Pflichterfüllung und Gemeinschaftsarbeit zum Wohle von Volk und Vaterland, ein Weg, der uns zwingt, uns mit unserer ganzen Person einzusetzen. Wenn der heute in uns allen lebende Frontgeist uns auch weiterhin auf dem beschrittenen Weg vorwärts führt, so wird der Tag nicht mehr fern sein, wo wieder die alte Fregatte schwarz-weiß-rot über einem glücklicheren, freien deutschen Vaterlande flattert.

Vielfältiger Beifall lohnte die kernige Rede des Bundesführers, an die sich das gemeinsam gefungene Lied „Es klingt wie eine Sage“ anschloß, worauf die Führer der Landesverbände Baden und Württemberg, sowie die Führer der Gauen Baden-Nord und Baden-Süd das Treugelübnis überbrachten und den einhelligen Willen zum „Vorwärts“ und „Aufwärts“ zum Ausdruck brachten.

Die Karlsruher Kameraden dürfen stolz auf diesen Tag sein, denn es gab nur eine Stimme des uneingeschränkten Lobes über den Verlauf und über die gelassene Aufnahme der vielen auswärtigen Kameraden, die in Privartquartieren herzlich bewillkommenet wurden.

Sozialpolitische Rundschau

Verbindlichkeitserklärung.

Vorheim, 23. Febr. Vom Deutschnationalen Handlungsgehilfenverband wird mitgeteilt, daß der Schlichter für das Land Baden am 20. Februar den Schlichterspruch des Schlichtungsausschusses Karlsruhe, Zweigstelle Vorheim, vom 11. Januar 1926 für verbindlich erklärt hat. Mit dieser Entscheidung ist der Tarifvertrag der Industrie auch auf die Betriebe des Großhandels ausgedehnt. Der Präsident der Reichsarbeitsverwaltung hat den Tarifvertrag des Einzelhandels vom 5. August 1925 für verbindlich erklärt. Die Verhandlungen über den Antrag des Vorheimer Einzelhandels auf Abbau der Gehälter findet am Freitag, den 26. Februar 1926 vor dem Schlichtungsausschuss Karlsruhe, Zweigstelle Vorheim, statt.

Berschiedene Meldungen

Zwei deutsche Schiffe verunglückt.

Berlin, 23. Febr. Der deutsche Dreimastischer „Friederike“ geriet gestern abend an der schwedischen Küste in Brand. Das Schiff mußte auf Sand gesteht werden. Die sieben Mann starke Besatzung konnte sich retten. — Auch an der dänischen Küste ereignete sich ein deutsches Schiffsunglück. Auf dem Hamburger Motorschiff „Räbe“, das mit Eichenknochen beladen war, stießen sich einige Fohlen und zertrümmerten eine Luke, durch die das Wasser eindrang, so daß das Schiff in wenigen Minuten sank. Die aus drei Mann bestehende Besatzung erreichte in gänzlich erschöpftem Zustande die dänische Küste.

Doppeltodesurteil.

Viequik, 23. Febr. Das Schwurgericht verurteilte heute den Vätergefallen Fench aus Hamburg und seine Schwester, die Stellenbesitzerin Käfel aus Vehmisch (Kreis Viequik) wegen gemeinschaftlicher Ermordung des Chemannes der Käfel im September v. J. zum Tode und den Bergarbeiter Binner, den Sohn erster Ehe der Käfel wegen Beihilfe zum Tode zu 10 Jahren Zuchthaus.

Das für Mannheim Geld hat! In auswärtigen Väckern wurde der Mannheimer Oberbürgermeister angegriffen, weil die Stadt Mannheim drei Gebelins im Werte von 70.000 Mark in Italien zur Ausschmückung des Bürgerauschussees erworben hat. Der Oberbürgermeister stellt nun fest, man habe zuerst geplant, Wandteppiche von Szenen aus der Geschichte Mannheims neu anfertigen zu lassen, sich aber dann dafür entschieden, wertvolle Stücke aus der Väckzeit der Gebelinswärrer zu erwerben. Es handle sich um drei außerordentlich schöne französische Arbeiten aus der Zeit um 1700. Szenen aus dem Leben Cäsars darstellend, mit lebensgroßen Figuren in prächtigen Farben und überaus reicher Bordüre, also nicht etwa um ein italienisches Industriezeugnis. Dem Ankauf haben nicht nur der Stadtrat, sondern auch der Stabvordneterwortand zugestimmt. Die Auszahlung erfolgt erst nach Abklärung in Mannheim. In Anbetracht der hohen künstlerischen Qualität der drei großen Stücke sei der Preis als durchaus angemessen zu bezeichnen. Sie werden nicht nur einen Schmuck des Bürgerauschussees und eine Lebenswürdigkeit der Stadt sein, sondern eine Erinnerung von dauerndem Werte bilden.

Literatur

Briefe aus Ostasien. Von Joseph Maria von Radowick. Herausgegeben von Otto Polborn. Deutsche Verlags-Anstalt, Stuttgart.

Der Verfasser dieser Briefe ist auch der Lesern des „K. T.“ kein Unbekannter. U. a. sind seine Erinnerungen an dieser Stelle i. Zt. eingehend gewürdigt worden. Der Inhalt dieses Buches enthält die Briefe, die Radowick in einer für ihn sehr lehrreichen und interessanten Zeit an seine Mutter richtete.

Der junge Diplomat begleitete, 23jährig, als Legationssekretär anfangs der 60er Jahre des vorigen Jahrhunderts die Expedition nach Ostasien, die damals, im Auftrag des preussischen Staates, zur Einrichtung händiger diplomatischer Vertretungen im fernen Osten hinasgeschandt wurde. Dort wurden mit dem Wachsen des deutschen Ansehens auch der deutsche Handel und die deutsche Politik vor ganz neue Aufgaben gestellt. Damals befand sich im besonderen China in gärungsvollem Umgestaltungszustand und in Japan schloß das Jahr 1868 nach schweren inneren Erbstörungen und nach der Uebernahme der Regierung durch den jugendlichen Kaiser Mutschito das japanische „Mittelalter“ ab, um in dem bis heute so erfolgreich anhaltenden Wettbewerb und dem Ringen mit den Weltmächten sich den Weg zu einer Großmacht zu bahnen.

So zeigte die gesamte gelbe Rasse das ständig wachsende Rosa in grundlegendender Umgestaltung sich befindender Völker. Mitten in diese Wirren wurde nun der junge Briefschreiber hineingestellt. Mit offenen Augen suchte er nicht nur die Kämpfe und Unruhen der Völker Ostasiens zu verfolgen, sondern auch deren tiefere Ursachen zu erforschen und zu begreifen. Es war ein Gärungsprozess, der nach dem Zusammenstoß mit den Einflüssen des Abendlandes unvermeidlich geworden war. Aus ihm bildete sich und entstand das moderne Ostasien und dessen erste nähere Verbindung mit dem Abendland. Da frühere Anstellungen des Verfassers, und nicht mit Unrecht, mit dem Vordringen zweier Länder vertraut machen, die heute für die Welt-politik von entscheidender Bedeutung geworden sind, so ist das Interesse berechtigt, mit dem das Buch auf dem Buchmarkt aufgenommen wurde.

Humor.

Unmöglich. Im Wandelgang des Stadttheaters zieht die wundervoll wenig bekleidete Frau Direktor A. am Arm ihres Gatten einher. „Edi“, haucht Frau Direktor erkanternd. „Edi — ich glaube, ich habe mir da unten in der Loge einen Bloß gefangen.“ — Unmöglich, krurrt der Gatte mit einem schiefen Blick auf die Minimurobe seiner Feuren. „Unmöglich — wo sollte das Bloß wohl bleiben?“

Bestätigtes Todesurteil.

Leipzig, 23. Febr. Von dem Schwurgericht in Stendal war am 6. November 1925 die 25 Jahre alte Emma Stetnhardt aus Seehausen bei Wittenberge wegen Kindesdiebstahl zum Tode verurteilt worden. Die Angeklagte hatte am 3. Dezember 1924 ihr 5 Monate altes Kind, das das fünfte uneheliche war, von der Brüste aus in die Elbe geworfen. Die Angeklagte wollte sich verheiraten, sollte aber nur vier Kinder mit in die Ehe bringen; deshalb war sie zu diesem Entschluß gekommen. Der dritte Strafbesatz des Reichsgerichts beschloß sich als Revisionsinstanz mit dieser Sache und kam nach längerer Beratung zur Verwerfung der Revision.

Schweres Automobilunglück.

Planen i. B., 23. Februar. Heute nachmittag fuhr nahe dem Waldrestaurant „Ebo“ ein aus Greiz kommendes Automobil beim Ausweichen gegen einen Straßbaum und wurde völlig zertrümmert. Die drei Insassen wurden herausgeschleudert und schwer verletzt.

Zwei Arbeiter in einem Hüttenwerk verbrannt.

Berlin, 23. Febr. Als in einem Hüttenwerk in Oranienburg bei Berlin zwei Arbeiter vor dem Schachtofen mit dem Klappen von Schlacke beschäftigt waren, erfolgte plötzlich aus dem Innern der Schlackemasse heraus eine Explosion. Eine Stichflamme erfaßte die Arbeiter der Arbeiter, die am ganzen Körper so schwere Brandwunden erlitten, daß sie in hoffnungslosem Zustande in Krankenhaus gebracht werden mußten.

Drei Verhaftungen wegen betrügerischen Bankrotts.

Breslau, 23. Febr. Die „Breslauer Neuesten Nachrichten“ melden: Auf Grund richterlichen Haftbefehls verhaftete die Polizei in Breslau den früheren Direktor Oscar Weber, den Prokuristen Frits Heintze und den Kaufmann Erich Hermann, den Inhaber einer Fahrradgroßhandlung in der Laurentienstraße. Alle drei stehen unter dem Verdacht des betrügerischen Bankrotts. Fiemle und Weber hatten zuletzt ein Treuhändbüro. Der Schaden wird auf 100.000 M. geschätzt.

Letzte Drahtmeldungen.

Die geplante Aufhebung der Zugsteuer.

WTB. Berlin, 23. Febr. Wie der Reichsminister der Finanzen in seiner Kreisrede angekündigt hat, ist die Aufhebung der Zugsteuer in Aussicht genommen. Schon jetzt steht fest, daß die meisten der zur Zeit noch erhöht steuerpflichtigen Gegenstände aus der erhöhten Steuerpflicht auscheiden werden. Es gilt dies z. B. von den Waren aus unedlen Metallen, Gegenständen der Keramik, Porzellan- und Glasindustrie, Gegenständen der optischen und der Musikinstrumentenindustrie, Beleuchtungskörpern, Pellesgegenständen, Möbeln usw.

Beim Einkauf von gebrannten Kaffees muß man wählen, damit man auch ein vollwertiges Produkt erhält, das Gehalt und volles Aroma in sich trägt. Ohne dies läßt sich eine volle kräftige Tasse nicht herstellen. Nicht allein das Rohprodukt, auch das Rösterverfahren und die Zusammenstellung sind von höchster Bedeutung für die Güte und Feinheit.

Dorn's Kaffee

Badisches Landestheater
 Mittwoch, 24. Februar.
 Volksbühne 6.
Amelia oder Ein Mastenball
 Oper in 5 Akten von Giuseppe Verdi.
 Musikalische Leitung: Ferdinand Spanner.
 In Szene gesetzt von Otto Krauß.
 Personen:
 Richard, Subb. Bruchmann
 Hans, Bruchmann
 Maria, Bruchmann
 Clara, Bruchmann
 Elvan, Bruchmann
 Samuel, Bruchmann
 Tom, Bruchmann
 Hilber, Bruchmann
 Anfang 7 1/2 Uhr.
 Ende gegen 10 1/2 Uhr.
 Sperrsitze 1.840 M.
 Der IV. Rang ist für den allgemeinen Verkauf freigegeben.
 Do. 25. Febr. Das Salzburger Große Welttheater.
 Fr. 26. Febr. Königsfinder.
Im Aufarbeiten und Renovieren von Porzellan, Elfenbein, Gipsarbeiten empfiehlt sich bei bill. Berechnung:
 Karl Böhm, Tapeziermeister, Gartenstr. 10.
 Behn, Friedenstr. 26.

Colosseum
 Dir. E. Kistner
 Waldstr. 16 / Tel. 5699
 Tägl. 8 Uhr:
 Die besten Varieté-Attraktionen und das unterhaltendste Familien-Programm.

Bärenzwinger
 Donnerstag, 25. Febr., abds. 8 1/2 Uhr, im Schrepp Saal III
Lichtbilder - Vortrag:
 „Eine Reise nach Spanien“.

Strumpfwaren enorm billig



Garantiestrumpf Herlie
 3 Wochen Garantie für Haltbarkeit
 Paar **250**



Prima Seiden-Flor
 mit Fangmaschen-Vorrichtung, schwarz und bunt
 Paar **250**

Unsere neuen Spezialmarken in Seidenflor
 vorrätig in schwarz und neuen Modelfarben

„Margot“ feinfädig, Doppelsonhle, Hochferse Paar 195	„Sylva“ feinfädig, extra gut verstärkt Paar 245	„Carmen“ extra stark, Doppelsonhle, Hochferse, Paar 290
---	--	---

Damen-Strümpfe

Baumwolle, nahtl., gut verstärkt Paar 40/	25
Baumwolle, Doppelsonhle, Hochferse Paar	75
Baumwolle, schwere Strapazierqual. Pr.	95
Baumwollflor mit Seidengriff . . . Paar	1.25
Prima Makoflor, sehr haltbar . . . Paar	1.45

Restposten hochwertiger Seidenflorstrümpfe . . . Paar **95**

Seidenflor, 4fache Sohle Paar	1.50
Kunstseide, gut verstärkt Paar	1.45
Tramaseide, nur schwarz Paar	3.50

Deutsche waschbare Seide, erprobte Qualität.
 Qual. I **2.75** Qual. II **3.25** Qual. III **3.75**

Herren-Socken

Baumwolle, grau Paar 40/	25
Baumwolle, bunt Paar 60/	40
Baumwolle mit gestriekten Streifen Paar	75
Prima Mako mit Seidengriff . . . Paar	95
Seidenflor, Doppelsonhle, Hochferse Paar	95

Restposten hochwertiger Flor-Socken Paar **1.25**

Baumwolle, Jacquardmuster Paar	95
Kunstseide mit Flor, schöne Dessins Paar	1.45
Schweißsocken, grau Paar 75/	60
Wolle, plattiert, gestriekt Paar	85
Reine Wolle, gestriekt Paar	1.50

Große Posten Kinder-Schulstrümpfe in besten Qualitäten

Baumwolle	nahtlos, schwarz, leder, grau, beige	Gr. 1	2	3	4	5	6	7	8	9
		60	65	70	75	80	90	1.00	1.10	1.20
Echt Mako	3facher Fuß, schwarz u. leder	95	1.10	1.25	1.40	1.55	1.70	1.85	2.00	2.20

Große Posten Kindersöckchen

Baumwolle	schwarz, leder, bunt alle Größen Paar	40
Baumwolle	mit Wollrand alle Größen Paar	60

TIETZ

Städt. Friedrichsbad
 Kaiserstr. 136, nächst d. Hauptpost
Kurabteilung für Frauen
 Werktäglich geöffnet:
 9 bis 1 Uhr und 2 1/2 bis 8 Uhr
 Samstags auch über die Mittagszeit
 Dampfbäder elektrische Lichtbäder
 Massagen / Duschen / Halbbäder
 Wickel / Sitzbäder / Fangopackungen

Weinstube Darmstädter Hof
 Mitte der Stadt
 Ecke Zirkel u. Herrenstr. Erbaut 1752.
 Anerkannt vorzügl. Weine
 „Erstklassige Küche
 Schrepp - Printz - Biere
 Heute:
Schlachttag

Photographic!
 Tel. 2420
Olga Klinkowström
 Karlsruhe i. B.
 Kaiserstraße 243, nächst Kaiserplatz
Kinder-Aufnahmen
 Mäßige Preise
 Sonntags geöffnet von 11-4 Uhr

Heldin des Alltags.
 Berliner Roman
 von Ernst Ceder von der Planitz.
 Copyright 1924 by Verlag A. Fischer & Co., Wittenberg und Berlin.
 (Nachdruck verboten.)
 „Ich werde nichts ändern“, sagte Maada ohne ein Zeichen von Unruhe.
 „Aber bedenken Sie doch die Gefahr!“
 „Die Gefahr würde ich mir erst schaffen, wenn mir nachgewiesen würde, daß ich nach Erscheinen der Anschläge mein Aeußeres verändert hätte.“
 Karr dachte nach.
 „Sie haben mehr Mut als mancher Mann“, sagte er nach längerem Schweigen.
 „Ich habe nichts als das Bewußtsein, recht zu handeln“, antwortete sie.
 Wieder entstand eine Pause. Das Mädchen hatte eine Art, ihre Grundzüge zu verteidigen, die ihm geradezu imponierte. Maada ihrerseits fühlte, daß Karr noch etwas wollte, aber offenbar nicht mit sich ins reine darüber kam. Endlich sagte er ganz unvermittelt:
 „Haben Sie gestern meiner Frau telefoniert oder sonst eine Mitteilung gemacht?“
 „Ich habe mit Frau Karr schon seit Wochen kein Wort gewechselt, weder mündlich noch schriftlich.“
 „Sie sagte das mit einer Gelassenheit, daß sie innerlich darüber erschraf.“
 „Welch ein Glück, daß er nicht gefragt, wann ich meine Frau zuletzt gesehen“, dachte sie.
 „Merkwürdig“, sprach er mehr zu sich als zu Maada, indem er zu Boden blickte: „Meine Frau ist seit gestern wie verwandelt. Sie zeigt eine Unruhe u. Nervosität, die mir ganz neu an ihr ist. Den ganzen Tag war sie wea, heute früh und heute abend wieder. Und das sonderbarste ist, daß sie mir diese Abwesenheit verheimlicht. Ich glaube fast, sie hätte von Ihnen den Schlag erfahren, den das Geschäft erlitten. Da dies nicht der Fall ist, stehe ich vor einem Rätsel.“

„Hat Ihre Frau Gemahlin Herrn Voller früher gekannt?“ fragte Maada von einem Gedanken geblendet.
 Karr blinzelte überrascht auf.
 „Die kommen Sie zu der Frage?“
 „Ich dachte, daß sie vielleicht das Unglück durch die Zeitung oder durch Bekannte erfahren haben konnte und . . .“
 Karr sprang überrascht auf. „Mein Gott, wo hatte ich nur meine Gedanken? Natürlich ist es Voller! Das ist die Lösung.“
 Er trat ans Fenster, legte die Hände auf den Rücken und blickte auf den erleuchteten Park, genau so, wie er es sonst während der Geschäftsstunden am Blücherplatz zu tun pflegte. Maada sagte nichts, sondern rückte einen Stuhl in die äußerste Ecke des Stüdens und ließ sich dort nieder. Wäre die Schreibmaschine vor ihr gestanden, so hätte die Situation zum Vermischen der Stunden im Bureau gelehrt. Man hörte das keine gleichmäßige Ticken der kleinen Wanduhr und von ferne das schwache Rollen der Anhalter Bahn hinter der Kabachstraße. Die Motoren des Wasserfalls schwiegen lässig.
 „Fräulein Wegner“, sagte Karr, als er sich wieder zu ihr wandte, „ich halte es für angebracht, Ihnen eine Erklärung zu geben.“
 Maada sah ganz still und blickte zur Erde. Sie rührte sich nicht. Eine dumpfe Beklemmung schnürte ihr die Brust.
 „Ruhnen wir das nicht lieber lassen?“ fragte sie, nach Atem ringend.
 „Sie werden niemals begreifen, was Voller veranlaßt, so zu handeln. Sie werden nicht verstehen, daß mein Ruin eigentlich nichts weiter ist als ein Werk der Rache.“
 „Ich habe es geahnt“, flüsterete Maada und senkte den Kopf noch tiefer.
 „Sehen Sie, die Sache verhält sich so. Als Einjährige waren Voller und ich, wie man zu sagen pflegt, noch ein Leib und eine Seele. Wir dienten zusammen in Stendal bei den Hünjaren und wohnten sogar bei derselben Quartierwirtin. Voller wurde schon damals wegen seines bereits beträchtlichen Körperumfangs gemockt. Man hieß ihn in der Schwadron allgemein den biden

Hans. Trotzdem war er ein flotter, frischer Reiter und in Gesellschaft ein gern gesehener Tänzer. Da nahm sich aus das Verhängnis in Gestalt eines Fräuleins Jenny Flach, meiner späteren Frau. Voller war gleich Feuer und Flamme für sie. Es kam sogar zur Verlobung, und alle Welt glaubte, sie würden sich nach Ablauf von Vollers Dienstzeit heiraten. Aber der alte Voller machte einen Strich durch die Rechnung. Er hatte schon lange vorher die Tochter eines Berliner Bankiers für seinen Sohn ausgesucht und zur Frau bestimmt. In beiden Familien war die Heirat so gut wie abgemacht, als Hans von Stendal aus seinem Vater schrieb, daß er Jenny Flach und keine andere heiraten werde. Der Alte war außer sich, kam selbst nach Stendal und erklärte Jennys Mutter, einer Baumeisterwitwe, daß sein Sohn bereits verlobt sei und daher aus der Heirat mit ihrer Tochter niemals etwas werden könnte. Die Folge war, daß Hans im Hause der Witwe nicht mehr Zutritt erhielt und Jenny mit Hans brach. Aus Mitleid mit dem Mädchen sprang ich in die Bresche. Ich suchte zu trösten und abzulenkten, kam in Verkehr und Korrespondenz. — Kurz, eines Tages, als Hans und ich längst zur Reserve abgegangen und wieder in Berlin waren, war ich mit Jenny verlobt, heiratete sie und steckte die besagte Witwe in mein neugegründetes Geschäft.
 Hans Voller verhielt sich ganz passiv. Er heiratete weder seine Bankiersochter, noch ließ er mich irgend etwas merken, daß er meine Heirat mißbilligte. Nur so oft ich ihn besuchen wollte, war er von der Zeit an nie mehr zu Hause. Schließlich gab ich es auf, ihn aufzusuchen, verkehrte nur noch geschäftlich von Bureau zu Bureau mit ihm — der alte Voller war inzwischen gestorben — und so bildete sich nach und nach eine Entfremdung heraus, die jetzt plötzl., wie Sie wissen, in eine Katastrophe auszuarten droht. Zu spät sehe ich ein, daß Voller mir diese Heirat nicht vergeben hat und nun in seiner Art mit mir abzurechnen sucht.“
 Karr hatte halblaut und langsam gesprochen, als zöerte er noch jetzt mit dieser Enthüllung,

Billiger, würziger, bekömmlicher
 wird der **Kaffee**,
 wenn Sie Queta zusehen. Aber auch allen geirtenen, schmeckt Queta ausgedient.
 Ein Versuch wird Sie überzeugen!
 Queta enthält Koffeinlosstoffe und Kaffeesäure nach Wiener Art. Rot 55 A, Gelb 90 A, Gold 120 A, Grün 25 A.
 In 1/2-Pfund-Packeten, niemals lose!

Evang. Südstadtkirchenchor Karlsruhe
 Sonntag, den 28. Februar, abends 7 Uhr in der Evang. Stadtkirche am Marktplatz
Konzert
 (Zum Gedächtnis für Stadtrat Gustav Jacob) Alte Meister der Kirchenmusik (1600-1800). Der Chor der Johanneskirche, Liesel Wörner-Schellhaas (Sopran), Dr. Karl Brückner (Violine), Theodor Bauner (Orgel), Musikalische Leitung: Akademischer Musikdirektor Heinrich Cassimir.
 Eintrittskarten à 1 Mk. sind zu haben in den Musikalienhandlungen von Fritz Müller, Ecke Kaiser- u. Waldstr., Franz Tafel, Kaiserstr. 32a und bei Buchdruckereibesitzer J. F. Eisele, Werderstr. 41, sowie vor Beginn des Konzerts am Eingang zur Stadtkirche.

Eintracht
 Dienstag, den 2. März, 7 1/2 Uhr
6. Kammermusik-Konzert
Das Böhmisches Streichquartett
 Borodin: Streichquartett A-dur
 Haydn: Lerchen-Quartett
 Schubert: Str.-Quart. G-dur, op. 161
 Karten zu 2,-, 3,-, 4,- u. 5,- Mk. bei Kurt Neufeldt, Waldstr. 39

Kaffee Bauer
 Heute Mittwoch 8 1/2 Uhr abends
Grosses Sonderkonzert
 der verstärkten Kapelle.
 Aus dem Programm
 Ouvertüre zu Egmont Beethoven
 Fantasie a. d. Oper Gioconda Ponchielli
 Spanische Rhapsodie Liszt
 Andante cantabile a. d. Streichquartett op. 11 Tschalkowski

Hotel Hohenzollern
 Ecke Zähringer- u. Kronenstraße. Tel. 493
 Heute Mittwoch
SCHLACHTFEST
 ff Schlachtplatten u. vorzügliche Hausmacher Wurstwaren empfiehlt der neue Inhaber **CARL MÜLLER**.

(Fortsetzung folgt)

Aus dem Stadtkreis

Ein Geschäftsfokal verweist.

Ein recht ungewöhnlicher Vorfall hat sich gestern nachmittags kurz vor 5 Uhr in dem bekannten Schokoladenhaus Fischer abgepielt.

Am die erwähnte Zeit begaben sich drei Hamburger Zimmerleute, die in aufsehender Weise durch die Straßen zogen, in das erwähnte Geschäftsfokal.

Der Angegriffene wurde nun gegen die Verkäuferin tätlich und schlug ihr ins Gesicht. Nicht genug damit warfen dann alle drei sämtliche Stühle in den Laden auf den Boden und richteten so ein großes Verwüstungswert an.

Der badische Zwischenfender.

Gerüchte und Mitteilungen der letzten Tage wollten wissen, daß die für Karlsruhe wichtige Frage, ob es einen Sender erhalten werde oder nicht, bereits entschieden sei.

Die Situation ist bekanntlich so, daß das Reichspostministerium für Baden einen Zwischenfender in Aussicht genommen hat.

ausgegangenen umfangreichen Aktionen der Stadt Freiburg den Gang der Dinge zu Ungunsten von Karlsruhe beeinflussen können.

Der Volkstrauertag.

Wie verlautet, wird die Reichsregierung am kommenden Sonntag, dem Volkstrauertag veranlassen, daß auf dem Regierungsgelände halbmaskiert geklärt wird.

Kurswagen Konstanz-Berlin.

Der Kurswagen Konstanz-Berlin und zurück in den Kurswagen D 137/37 - D 38/E 138 verkehrt vom 19. Februar an nur noch zwischen Konstanz und Stuttgart.

Gründung eines Reichsverbandes der Haus- und Grundbesitzer.

In Halle ist der Reichsverband der Haus- und Grundbesitzer Deutschlands gegründet worden. Seine Ziele sind, die Zwangswirtschaft zu beseitigen und dem Haus- und Grundbesitz dieselben Rechte zu geben, die er in Vorkriegszeiten besaß.

Wirtschaftlicher Bildungskursus des Verbandes reisender Kaufleute Deutschlands.

Vom 22. bis 27. März veranstaltet der Verband reisender Kaufleute Deutschlands in der Handelshochschule zu Leipzig wiederum wie im Vorjahre einen wirtschaftlichen Bildungskursus zur allgemeinen und beruflichen Weiterbildung der reisenden Kaufleute.

Konularische Vertretung Ostlands.

Da der Amtsbezirk des in Frankfurt a. M. errichteten Ostlichen Konjunktursich auf Baden erstreckt, wird der estnische Honorarkonsul Eduard Schwarzchild in Frankfurt a. M. zur Ausübung konularischer Amtshandlungen in Baden zugelassen.

Chronik der Vereine.

Der Stenographen-Verein Karlsruhe 1897 (Stolze-Sören und Einheitskurschrift) hielt kürzlich in seinem Vereinslokal „Palmenarten“ die diesjährige alljährliche Generalversammlung ab.

Veranstaltungen.

Der „Deutsche Abend“ wird dieses Jahr eine Gedächtnisfeier des 150. Geburtsjahres der Königin Marie sein.

uns doch dadurch ermöglicht, dem alten Clausenfest treu zu sein. „Bolschunin und mitzuteilen verachtet nicht.“

Standesbuch-Auszüge.

Todesfälle. 21. Febr.: Friedrich Bollweiler, 18 Jahre alt, Hilfsarbeiter, Lebig 22. Febr.: Heinz, 2 Monate, 29 Tage alt, Vater Jakob Nagel, Oberpostsekretär; Karoline Scheurer, 51 Jahre alt, Ehefrau von Ernst Scheurer, Posthilfskraft; Anna Glunz, 68 Jahre alt, Ehefrau von Julius Glunz, Privatmann; Friedrich Göb, 54 Jahre alt, Schreiner, Ehemann, 23. Febr.: Adolf Schulze, 47 Jahre alt, Taxator, Ehemann.

Insektenvertilgung durch Meisen.

Unsere besten Insektenjäger sind die Meisen, sie nehmen deshalb unter den nützlichen Vögeln unbedingt die erste Stelle ein. Die Aohlmeynen, Blauweissen, Hausmeisen, Lärmenmeisen, Stumpf- und Schwanzmeisen entfalten im Vernichtungskrieg gegen schädliche Baum- und Blattwespen eine den ganzen Tag währende unermüdete Tätigkeit.

Sport-Spiel Fußball.

Die Verhandlung des D.F.S. Der wichtigste Programmakt der den D.F.S. bei seiner Tagung im Bismarckpark beschäftigte, war die Frage der Veranschaulichung der America-Reise der bekannten Norddeutschen Mannschaft.

Winterport.

Neuer Rekord-Sti-Sprung. Auf der Dunes-Schwanz bei Völkhammer wurden neue glänzende Sti-Sprungleistungen geboren.

Vogel.

Die deutschen Amateur-Vogelkennern. Die Vorbereitungen zu den am 24. März in Bonn abzuholdenden Deutschen Meisterschaften des Reichsbundes für Amateur-Vogelkennern nehmen einen glänzenden Verlauf.

Tagesanzeiger.

Man beachte die Anzeigen! Mittwoch, 24. Februar. Bad. Landes-Theater, 7½-10½ Uhr: „Amelia“ oder „Ein Madchenball“.

Geschäftliche Mitteilungen.

Nerven. Wer sich von den Wirkungen des allbewährten Nerven- und Verjüngungsmittels Kola-Dultz selbst überzeugen will, veräume nicht, sofort durch Postkarte an Dr. E. Schwarz, priv. Apotheke Berlin A. 547, Friedrichstr. 19, nötigenfalls mit franco für eine Probefendung nebst Gebrauchsanweisung kommen zu lassen.

Hallo!

Es ist die höchste Zeit für unsere Postbezieher, das Abonnement auf das „Karlsruher Tagblatt“ zu erneuern, wenn am 1. Februar keine Verzögerung in der Zustellung unseres Blattes eintreten soll.

Bestellschein

An das Postamt ... Ich bestelle hiermit das wöchentlich 7 mal erscheinende „Karlsruher Tagblatt“ mit 8 Wochenbeilagen zum monatlichen Bezugspreis von 2.50 Mk. anschl. Postaufschlaggebühren. Der Betrag ist durch den Boten zu erheben.

6000 kleine Schachteln Kola-Dultz umsonst! Ich möchte gern einem Jeden, der schwache Nerven hat, eine Probe meines Mittels zukommen lassen. Es belebt die Nerven, regt sie an und beeinflusst dadurch dermaßen die Gesundheit, daß man sich bald so frisch, wohl und unternehmungslustig fühlt, wie man es von Natur aus sein sollte.

haben sie schon die neuen NESTOR Cigarettes probiert? Wir sind die Hersteller der seit vielen Jahrzehnten in der ganzen Welt berühmten Cigaretten-Marke „Queen“.

Wäscherei Schorpp Harmonium KAR Lang Sonig. Kaiserstr. 167, Tel. 1073 Salamanderschuhhaus.

NESTOR GIANACCLIS In allen einschlägigen Geschäften erhältlich. Druckarbeiten jeden Umfangs liefert rasch und in tadelloser Ausführung die Tagblatt-Druckerei, Ritterstraße 1, Fernsprecher 297.

Aus Baden

Eine höhere Gewerbeschule in Mannheim. Eine höhere Gewerbeschule in Mannheim, die bis jetzt an der Gewerbeschule Mannheim bestehende Werkführerschule wird als höhere Gewerbeschule eingestuft.

Maxau, 20. Febr. In den letzten Tagen wurden bei Gernersheim grobe Massen von Pfeilen in den Rhein geworfen.

Blumenloch (bei Karlsruhe), 20. Februar. Bei Durchfahrt des Schnellzuges 103 wurde heute vormittag im Bahnhof Blumenloch ein Landfuhrwerk überfahren.

Söllingen, 20. Febr. Auf Veranlassung des homöopathischen Vereins Söllingen hielt am Mittwochabend Verbandssekretär Schumich vom Landesverband für Homöopathie in Baden im Rathhousaal einen Vortragsabend über Haut-, Krebs- und Geschlechtskrankheiten.

Buchstall, 20. Febr. Die von der Ortsgruppe 'Babische Heimat' gestern abend veranstaltete Schessfeier war überaus hart besetzt, wohl nicht zuletzt wegen des Vortragenden, Stadtpfarrer Stöckle (ein Sohn des Schessfahrers Professor Stöckle).

Schweizingen, 20. Febr. Die Vertreter der Erwerbslosen in Schweizingen und umliegenden Ortschaften haben an den Finanzminister eine dringende Eingabe wegen Bereitstellung ausreichender Mittel für produktive Nothstandsarbeiten gerichtet.

Maria Solderbach kann ihr 40-jähriges Dienstjubiläum begehen; sie wurde vor 40 Jahren von Karlsruhe an das hiesige Krankenhaus versetzt und trat nach einjähriger Tätigkeit in die Privatpflegerstation des Mannheimer Frauenvereins über.

Rheinbrückenfragen im bay. Landeseisenbahnrat

München, 20. Febr. Der Landeseisenbahnrat trat am Montag zu seiner konstituierenden Sitzung zusammen. Das Mittel der Landesbahnverwaltungen, Geheimrat Ludowici, Ludwigsbrücke, brachte eine Reihe die Pfalz betreffender Wünsche vor.

Stadt Speyer eine Rheinbrücke durchaus, aber es wäre unrichtig, wenn nicht ausdrücklich hervorgehoben werden würde, daß das Vorbrückchen die Aenderungen in Ludwigsbrücke sein müßte, daß nachher der Ersatz der Schiffsbrücke Maxau zu folgen hätte und dann Speyer zu seinem Recht komme.

Ministerpräsident Dr. Held erklärte, die ganze Aufregung hätte man sich ersparen können, wenn man sich in Ludwigsbrücken nach dem Stand der Dinge erkundigt hätte. Ludowici habe aus der Tatsache, daß Vorbereitungen getroffen würden für einen etwaigen Neubau der Eisenbahnbrücke bei Speyer, geschlossen, in die Notwendigkeit verfiel zu sein, nun die Brückenfrage der Pfalz überhaupt aufzurollen und vor allem das Augenmerk auf die Erbauung der Brücke in Ludwigsbrücken zu legen.

Auch gegenüber den Plänen der Speyerer und Maxauer Brücke habe die Regierung die Überzeugung, daß die drei Brücken im Laufe der Zeit zum Schutze kommen müßten. Es fragte sich nur, in welchem Zeitraum und wo die Mittel herkommen werden sollten.

Die Nothstandsarbeiten gerichtet, wobei vor allem an die Inangriffnahme einer großzügigen Baustätigkeit gedacht wird.

Maria Solderbach kann ihr 40-jähriges Dienstjubiläum begehen; sie wurde vor 40 Jahren von Karlsruhe an das hiesige Krankenhaus versetzt und trat nach einjähriger Tätigkeit in die Privatpflegerstation des Mannheimer Frauenvereins über.

Dienstjubiläum begehen; sie wurde vor 40 Jahren von Karlsruhe an das hiesige Krankenhaus versetzt und trat nach einjähriger Tätigkeit in die Privatpflegerstation des Mannheimer Frauenvereins über.

nannt. In dieser Stellung erfüllt sie ihre schweren Pflichten mit Umsicht und großem Verständnis.

ld. Mannheim, 20. Febr. Durch die starken Niederschläge der letzten Tage ist der Wasserstand von Rhein und Neckar um etwa 40 Zentimeter gesunken. Der Mannheimer Pegel des Rheins verzeichnete gestern eine Wasserhöhe von fünf Metern.

ld. Amorbach (bei Mosbach), 20. Febr. Dieser Tage verließ der Präsident der Fürstlich Leiningischen Generalverwaltung Dr. Schreiber Amorbach, um nach Brunnshausen zu übersiedeln. Ueber ein Menschengedränge hat Dr. Schreiber seine ganze Kraft dem Dienste seiner fürstlichen Herren gewidmet. Sein Name ist berühmt geworden durch sein Werk 'Neue Bausteine zu einer Lebensgeschichte Wolframs von Eschenbach', das eine bleibende Bereicherung der germanistischen Wissenschaft bedeutet.

ld. Florheim, 20. Febr. Hier wurde die Erziehung einer Gravedur-Zwangsinnung beschlossen.

ld. Offenburg, 20. Febr. Der Ganturtag des Ortenauer Turngaues fand am Sonntag in Schutterwald statt. Ueber 200 Abgeordnete hatten sich aus allen Teilen des Gaues eingefunden. Um 10 Uhr vormittags begannen die Verhandlungen im Saale der Bahnhofrestauration unter der Leitung des Gauvorsitzenden Gustav Baumstark. Den Jahresberichten der Gaubeamten ist zu entnehmen, daß der Vereinsbestand 83 Vereine mit einem Mitgliederbestande von rund 6000 beträgt.



Aus „Europas Werdengang und Geschicht“ von Prof. Dr. Arth. Böckling. (9. Fortsetzung.) Auscheiden und Jammeln.

im Stageraal gezeigt. Statt die deutsche Flotte, die zuversichtlich erwartet wurde, beim ersten Zusammenstoß zu vernichten, blieb die erste Meldung des englischen Admirals so heimlich, daß die Schlacht in England zunächst für eine verlorenne, eine bittere Niederlage galt. Dabei hat es sein Bewenden behalten. Ueber zwei Jahre hindurch ist hierauf die deutsche Flotte, an die deutsche Küste geschickt, untätig geblieben. Darob ist die Manneszucht auch noch von einer geschickten feindlichen Provokation unterwühlt, in die Brücke gegangen. Als es einen letzten Schlag auszuführen galt, hat die Befehlshaber der ganzen herrliche Flotte ist schließlich beim Waffensstillstand, an den Ortneuen Inseln, in den Hafen von Scapa Flow in englische Gefangenschaft abgeführt worden!

Der U-Bootkrieg hat zwar die englische Handelsflotte gründlich dezimiert, allein den Transport über Wasser weder der englischen noch der amerikanischen Wehrmacht unterbinden können. Alasernach hatte man zudem Mittel und Wege gefunden, ihm wirksam zu begegnen.

Im Herbst 1918 war aus diesen Gründen schließlich auch die deutsche Wehrmacht am Ende ihres Schicksals. Infolge seiner geographischen Lage war Deutschland, sobald seine Front durchbrochen war, einem Kesseltreiben ausgesetzt. Konnten die Franzosen nach ihrer Niederlage im Norden sich in den Süden zurückziehen und neu formieren, die Engländer sich zur Rot auf ihre Schiffe retten, die Russen sich östwärts ins Unermessliche zurückziehen, haben selbst die Serben sich auf den Jonsischen Inseln neu rüsten können, wohin sollten die Deutschen sich zurückziehen und wie kommen? Diese Lage, diese Ermüdung hat es gleich Eingangs der deutschen Wehrmacht eingeebnet gehabt, es hierauf nicht ankommen zu lassen, auf die Gefahr hin, für den Angreifer zu action, die Initiative zu erweisen. Es war dies ein unbedingtes Gebot elementarster Strategie.

Dem militärischen Zusammenbruch folgte der staatliche, der Umsturz auf dem Fuße nach. In Rußland erkand, von Lenin

angeführt, die Käte-Menschen, die Herrschaft des Proletariats. Alles Privateigentum ward eingezogen, was traund „bürgerlichen“ Anrecht hatte, niederknallt. Als mit Hilfe der Wehrmacht die Generenvolution einsetzte, ward der entthronte Zar mitfam seiner Familie hingschachtet. Lenin und Genossen befehlen, mittels ihrer „Roten Armee“, die volle Herrschaft zu übernehmen. In Deutschland wurde Kaiser Wilhelm zur Abdankung und Flucht nach Holland gezwungen. Ueber Nacht waren Holland alle Parteien kurzerhand beseitigt. Die Staatsgewalt an sich und leiteten eine Neuordnung von Grund aus auf demokratischer Grundlage ein. An Stelle der Reichsverfassung mit monarchischer Spitze und monarchischem Einischlaa, trat, nach Einberufung einer Nationalversammlung, die alles nivellierende republikanische Weimarverfassung, der souveräne Parlamentarismus, die Parteibereichkeit. Doch blieb die Reichseinheit äußerlich gewahrt. Diese wurde sogar radikal durchgeführt. Durch Beseitigung der Habsburger Dynastie fiel ihre Donau-Monarchie rettungslos auseinander.

Nach Wschluß des Waffenstillstandes, gemäß welchem die deutsche Heeresmacht sich bis hinter den Rhein zurückziehen mußte, bestand sich das von den Umstürzleren unterwühlte Heer zum größten Teil in wüster Auflösung. Völlig wehrlos gemacht und noch unter dem Druck fortdauernder Notlage, nahm Deutschland das Versailles Diktat an. Diejenigen, die im Vertrauen auf Wilson einen so genannten „Verständigungs“-Frieden erhofft hatten, wurden auf das Bitterste enttäuscht. Nicht nur, daß Wilson für Deutschland und das Deutsche Reich nichts übrig hatte (sine Sympathien galten den Franzosen, Polen, Tschechen, Serben, Rumänen und Italienern), er hielt es zudem mit den Engländern. Sie alle wurden auf Kosten des Deutschen auf den Schild gehoben und angeheftet. Zu all den von den „Allierten“ während des Krieges miteinander abgeschlossenen „geheimen“ Verträgen, von wenig diese sich mit seinen feierlich verkündeten Grundfäden reimten, sagte er schließlich Amen.

Der Weltkrieg und sein Ergebnis.

Rußland hatte zum Schwerte gegriffen, um Herr auf dem Balkan und damit über die Meerengen zu werden und die Slaven allesamt unter sein Banner zu faren; Frankreich, um die „Rheinlinie“ zu gewinnen und das Deutsche Reich zu zertrümmern; England in der Hoffnung, die deutsche Seemacht zu vernichten und Deutschland seiner überseeischen Besitzungen zu berauben, es aus dem Weltmeer, möglichst aus dem Weltbündel auszuschließen. Italien griff ein, um durch Eroberung von Tripoli und Äthiopien, Dalmatien, Albanien, die Adria zu einer italienischen See zu machen, durch Eroberung von Süd-Tirol Herr des Brennerpasses zu werden.

Schlüsse den vier Großmächten der Welt, obliegen sie über die Mittel-mächte und die mit ihnen verbündete Türkei, so wurde diese endgültig aufgeföhrt. In dem hatte England Japan am Seile, das Deutschland aus Kantonien, dem Großen und Stillen Ocean hinauszuwischen sollte. Da Portugal über seine Geschichte verfügte, die an der französischen Front benötigt wurden, wohl auch weil deutsche Handelschiffe, in Vertrauen auf dessen Neutralität, in dessen Häfen Zuflucht genommen hatten, u. im Kriegsfall beschlagnahmt werden konnten, ward es von London aus veranlaßt, in aller Form, als „Bundesgenosse“, in den Krieg einzutreten. Da es die Auflösung der Donaumonarchie galt, war, als sich Serbien, bald auch Rumänien gegen diese zu wandte.

Undes erwies sich die deutsche Wehrmacht selbst dieser Lage gegenüber unüberwindlich. Die Russen, die Eingangs nach Dvivenken hinein vorgebrochen waren, erlitten bei Tannenberga eine vernichtende Niederlage und konnten auch später nicht wieder deutschen Boden betreten. Auch aus Galizien, in das sie eingedrungen waren, schlug das deutsche Schwert sie hinaus. Ganz Polen, Litauen, die Ukraine ging ihnen verloren, so daß sie an Brest-Litowsk Frieden schließen, indem sie Polen und die holländischen Provinzen freigaben. Die Revolution und der Sturz des Zarentums machten sie vollkommen wehrlos.

Nachdem Bulgarien und die Türkei sich den Mittelmächten angeschlossen hatten, drangen die deutschen Bataillone bis vor Saloniki, in Vorderasien bis über Jeru-

salen hinaus vor. In den Dardanellen erlitten die Engländer ihre empfindlichste Niederlage. Die mancherhafte Drangsalation des türkischen Heerweins, der Umstand, daß es den Engländern geblieben war, die Araber, indem sie ihnen Freiheit und Unabhängigkeit in Aussicht stellten, auf ihre Seite zu bringen, der starke Ruzna endlich der Australier und Neuseeländer und indischer Regimenter, erschlachte es ihnen jedoch, den Suez-Kanal und Aegypten zu behaupten. Um das neutrale Griechenland auf ihre Seite zu bekommen, sind sie vor seinem Genestakt zurückgeschreckt. Saloniki wurde mir nicht bis nichts eingenommen. Der Admiral, der es besetzte, erklärte ungeniert: „Der Det gefällt mir. Ich bleibe drinnen“. Damit hatten sie auf dem Balkan festen Fuß gefast.

Die Rumänen wurden von den deutsch-österreichischen Waffen so zu Paaren getrieben, daß sie, wie die Russen, einen Separatfrieden eingingen.

Die Italiener führten verächtlich gegen die Hellen von Äthiopien an und erlitten, als die deutschen Bataillone durch Tirol heranzückten, Niederlage auf Niederlage. Im Westen drangen die Deutschen un-aufhaltsam durch Belgien und Nordfrankreich vor. Die Franzosen wichen bis hinter die Marne zurück. Die Engländer ließen, unter dem General French, was die Weine nur hielten, bis nach Paris hinein. Dieses war so bebroht, daß die Kaiserung, mit Poincaré an der Spitze, nach Verdun überdeckte. Da trat der Umsturz ein. Nachdem die Franzosen die Gewißheit erlangt hatten, daß sie von seinen Ständen nichts zu befürchten hätten, konnten sie ihre gesamte Streitmacht gegen die deutsche röhren. Es entbrannte die Schlacht an der Marne. Im entscheidenden Augenblick versagte die deutsche Heeresleitung. Ob die Kraft dieser Arbeit nicht reichte oder nur die zu kleinstmögliche Auffassung der Gesechtlage von seinen einigen Abtutanten den Rückzug veranlaßte — der Tag am verloren. Die Franzosen erriemen wieder Zuversicht und hielten Stand. Es scham nicht, das verlorene Terrain wieder zu gewinnen. Es begann der Stellungskrieg im Schützengraben. Verdun sollte sich unersüßlich erweitern. Wohl schickte es noch Saloniki, in Vorderasien bis über Jeru-

*) Verall. „Karlsruher Tagblatt“ vom 20. 7. 24 Nr. 209, 2. 9. 24 Nr. 265, 18. 10. 24 Nr. 447, 11. 11. 24 Nr. 498, 18. 1. 25 Nr. 29, 8. 3. 25. Nr. 113, 8. 3. 25. Nr. 151, 19. 4. 25. Nr. 399, 30. 8. 25.

Morgen-Ausgabe

Hamburg, 23. Febr. (Ein. Drahtmeldg.) Zucker...

110,75 G.; April 120,50 bez., 120,50 B., 120,25 G.;

bis 20 Pfund 3-5 Prozent weniger. Während...

Berliner Metallmarkt vom 23. Febr. Elektrolyt...

Württembergische Zentralbörse. Stuttgart, 23. Febr.

Börsen

Frankfurter Abendbörse vom 23. Febr. Das Gesch...

Mannheim, 23. Febr. (Ein. Drahtmeldg.) Das Gesch...

Hochwertige durchgewebte Maschinen-Perser-Teppiche

Amfliche Anzeigen "Pensionen"

Fleischlieferung. Die Fleischlieferung für das städt. Krankenhaus...

Stammholz-Verkauf. Aus den Gräflich Douglas'schen Waldungen...

Gräflich Douglas'sche Hauptverwaltung. Verkauf von Stammholz.

Verkauf von Stammholz. Die Stadtverwaltung Germersheim...

Residenz-Lichtspiele AB HEUTE! DER MANN SEINER FRAU

Laden zu vermieten. In der Nähe der Hauptpost, evtl. mit 4 Zimmern...

Eierfeigwarenfabrik tüchtigen Reisenden für Baden.

Stellenlose Kaufleute Beamte hohen Verdienst

Empfehlungen. Anfertigung von Wägen und Handarbeiten...

Verkaufe. Manufaktur, Bett- u. Polsterwaren...

Die Untersuchung von Dr. Thompson's Seifenpulver

Metalbetten. Stahlmatr., Kinder- u. Priv. Katalog 686 frei.

Die Altersgenossen. Einige Schlafzimmer in Eiche, sowie bessere Küchen sehr billig zu verkaufen.

Todes-Anzeige. Heute früh verschied nach langer Krankheit...

Bestimmt zu haben in folgenden Depots: Badenia-Drogerie...

EINHEIT'S PREISE

50¢ 1.00 1.50 2.00 3.00 5.00

Weitere äußerst preiswerte Angebote!

Versand nach auswärts

- Perlfansen für Dekorationszwecke Mtr. 0.50
- 5 Lätzchen 0.50
- Sportkragen, weiß und farbig 2 St. 0.50
- Hosenträger, Gummigurt Paar 0.50
- 1 Paar Sockenhalter, Aermelhalter, Nestelu. 2 Kragenknöpfe zus. 0.50
- Haarbänder in viel. Farb. 5 Kupon, 2 1/2 cm breit 0.50
- Tabletdeckchen, gez. 0.50
- Marktkorbdeckchen, gezeichnet 0.50
- 1 Damastserviette 0.50
- 2 St. Spültücher 0.50
- Herrensocken, einfarb. P. 0.50
- Kinderschulphöschen 0.50
- 1 Alum.-Schraubdose 0.50
- 1 Alum.-Teller 0.50
- 1 Zuckersreuer mit Nickeldeckel 0.50
- 1 Zigarettenetui, Metall 0.50
- 1 Taschenmesser 0.50
- 1 Porzellan-Teller, tief oder flach 0.50
- 1 Kleiderbürstenhalter 0.50
- 1 Küchenspiegel 0.50

Confitüren

- 4 Tafeln Creme-Schokolade à 100 Gramm 1.00
- Milch-Schokolade 4 Tafel, 1.00
- Kokosflocken Pfund 1.00

- Leinen-Borde, als Querbehang m. Fransen Mtr. 1.00
- Gobelin-Borde, schöne Muster Mtr. 1.00
- Stehkragen mit Ecken 4fach 2 St. 1.00
- Kragen, leicht angestaubt 4fach 3 St. 1.00
- Hosenträger, gut. Gummizug mit Lederpatte 1.00
- 1 Paar garn. Strumpfbünd., 1 Paar Wäscheträger und 1 Paar Trägerhalter zus. 1.00
- 1 Hemdchen, 1 Lätzchen, 1 Jäckchen zus. 1.00
- Haarbänder in vielen Farb., 3 Kupon, 5 cm breit 1.00
- Knabenmütze, grau mel. Stoffe 1.00
- Kissen, gez., m. Rückwand 1.00
- Decke, oval, gez. 40/60 cm 1.00
- Sportflanel, gestreift für Hemden und Blusen Mtr. 1.00
- Handtuchstoffe, Kupon 3 Meter 1.00
- Damenhandschuhe Sommertrikot Paar 1.00
- Herrenhandschuhe, imit. Mocha Paar 1.00
- 1 Paar br. Dachdeckerschuhe, 36-41 1.00
- 3 Gemüseschüsseln, bunt 1.00
- 1 Teekanne, mit Goldrand 1.00
- 1 Suppenschüssel, weiß 1.00
- 1 Besteckkasten, (buchen) 1.00

- Linoleum-Vorlagen Stck. 1.50
- Läuferstoffe 67cm br. Mtr. 1.50
- Stehumlegkragen 4 fach, mod. Formen, 2 Stück 1.50
- Unterrock-Volants aus Waschst. u. Satin Stck. 1.50
- 1 Damenhemd 1.50
- 1 Unterjäckchen o. Aerm. 1.50
- Knab.-Mütze gr. mel. Stoffe 1.50
- Mitteldecke gez. 60/60 cm 1.50
- Läufer gez. 30/120 cm 1.50
- Aparte Kleiderschotten neue Ausmusterung Mtr. 1.50
- Bettuch-Biber Mtr. 1.50
- D-Florstrümpfe la Qual. P. 1.50
- D-Handschuhe Atlas 1.50
- 1 Stricktaile 1.50
- Knab.-Höschen farbige 1.50
- 2 Knabenschürzen 1.50
- 1 D.-Jumperschürze 1.50
- 1 Paar Hausschuhe, Led.-Sohlen, 40-46 1.50
- 1 Paar Kamelhaarschuhe imit., 25-35 1.50

- Gardinen, Meterw., extra breit Mtr. 2.00
- Matratzen-Drell, 120 cm breit 2.00
- Hosenträger, 1 Jahr Garantie Stück 2.00
- Unterrock-Volants a Moiré in allen Farben 2.00
- Barchent-Blusen f. Dam. 2.00
- 1 Damen-Beinkleid 2.00
- Knabenmütze gr. mel. St. 2.00
- Mädchenmütze mod. For. 2.00
- Klammerschürzen, fertig 2.00
- Bett-Damast, gute Qual. gestreift Meter 2.00
- Kunstseidentrikot viele Farben Meter 2.00
- Damenstrümpfe Macco Paar 2.00
- Häubchen Handarbeit St. 2.00
- 1 Batistschürze m. Stck. 2.00
- 1 Paar Kinderstiefel Fleck 18-20 2.00
- 1 Paar Tuchpantoffel 36-42 2.00

- Sofa-Kissen, gute Kapokfüllung Stück 3.00
- Möbel-Cord, kleingemust. 68 cm breit 3.00
- Oberhemden, weiß, Größe 42-44 3.00
- Kinderschirm, gr. Ausw. 3.00
- Herrenhüte, gr. Auswahl 3.00
- Kleiderröcke für Damen 3.00
- Barchent-Blusen f. Dam. 3.00
- Kinderkleidchen, Gr. 45 bis 55, rein Woll-Chev. 3.00
- 1 Damen-Nachthemd 3.00
- Mädchenmütze, moderne Form 3.00
- Wandschoner, gez. 3.00
- Wäsche- und Klammerbeutel, fertig 3.00
- Herren-Einsatzhemd gelb Macco 3.00
- Damenschulphose schwere Kunstseide 3.00
- 1 Paar Kinderstiefel braun, Gr. 20-22 3.00
- 1 Paar Hausschuhe, Stoff oder Leder, Gr. 36-42 3.00
- 1 Crystallzerstäuber, gr. Format 3.00
- 1 gr. Herrngeldbeutel 11 1/2 cm, echt Saffian oder Boxcall 3.00
- 1 Herren-Rucksack kräft. Stoff m. Gurtriemen und Tasche 3.00
- Zigarettenabschneider m. Ascher, rein Messing 3.00

- Etamin-Garnituren 3 teil. 5.00
- Etaminhalbstores aparte Ausmusterung 5.00
- Oberhemd mit Kragen hübsche Dessins 5.00
- Herren-Nachthemd 5.00
- Morgenröcke für Damen 5.00
- Blusen, verschied. Stoffe für Damen 5.00
- 1 Reformrock 5.00
- Seidenhüte für Damen, mod. Formen u. Farben 5.00
- Decke, gez., 100/100 cm 5.00
- Kissen, fertig 5.00
- Damenstrümpfe Tramellaseide Paar 5.00
- Wildlederhandschuhe 5.00
- Knabenhose, Marine m. Leibchen 5.00
- 1 Paar Spangenschuhe braun, 27-35 5.00
- 1 Paar Spangenschuhe od Schnürsch., Gr. 36/41 5.00
- 1 Zigarettenetui, prima Alpaca 5.00
- 1 Tonnengarnitur 4teilig echt Porzellan 5.00

Erfrischungsraum

- 1 Tasse Bohnenkaffee m. Sahne od. 1 Tasse Kakao und 1 Stück Torte nach Wahl zusammen 0.50
- 1 Punschorte 1.-
- 1 Stollen 0.50

KNOPE

DAS GROSSE KAUFHAUS FÜR ALLE

Volkstrauertag

Sonntag, den 28. Februar 1926
3 Uhr nachmittags

Allgemeine Feier auf dem Ehrenfriedhof

Mitwirkende: Karlsruher Sängervereinigung (Leiter Hauptlehrer Gabeckroth);
Vereinigung Badischer Polizeimuster (Leiter Obermusikmeister Delfino);

1. Alles Lob ans Meer geht Grieg
2. Sanctus aus der Deutschen Messe Schubert
3. Anrede, Herr Kaplan B. W. Silber
4. Gedächtnis Silber
5. Ich hatt' einen Kameraden Silber

7 1/2 Uhr abends

Gedächtnisfeier im großen Saal der Festhalle

Mitwirkende: Herr Wilhelm Kraus, Lehrer am Badischen Konservatorium für Musik (Orgel); Männerchorverein Fiedershalle (Leitung Hugo Kuhn); Musikverein Harmonie (Leitung Hugo Kuhn)

1. Gemant-Duettire F. v. Beethoven
2. Phantasie gemoll für Orgel F. E. Bach
3. Oclang der Wände aus Gethard. Ich unfer Leben ist nur halbes Leben" (stimmiger Männerchor) Max Bruch
4. Anrede, Herr Landtagspräsident Min.-Rat Dr. Baumgartner, Gust. Woblgemuth
5. Dem Andenken der Gefallenen (Männerchor) Max Heiser
6. Choralvorspiel: O Welt, ich muß dich lassen
7. Bildbühnenortrag über unsere Kriegsverwundeten im Ausland
8. Streichquartett a) Humnus, b) Gebet Palestrina
9. Niederländisches Tanzspiel. Orchester und Orgel Ed. Kremfer.

Wir laden die gesamte Bevölkerung zur Teilnahme an diesen Veranstaltungen ein. Besondere Einladungen ergehen nicht; doch wollen der Klarverteilung wegen Behörden, Vereine und sonstige Körperschaften, welche in größerer Zahl sich an der Feier auf dem Friedhof beteiligen, die ungeladene Teilnehmerzahl bis spätestens Samstag, den 27. d. Mts. der Friedhofverwaltung mitteilen. Die Teilnehmer werden gebeten, in der Bedeutung des Tages angemessenen Kleidung ohne Abzeichen zu erscheinen. Von Kronenüberziehungen während der Feier und Teilnahme von Bahnen durch Vereine und dergl. sollte abgesehen werden.

Der Eintritt in die Festhalle ist ebenfalls frei. Es wird gebeten, die Plätze so rechtzeitig einzunehmen, daß mit der Feier pünktlich begonnen werden kann. Für Schwerkrankenbegleiter und ältere Hinterbliebenen werden in den vorderen Reihen Plätze freigehalten; ebenso sind für Vertreter der Behörden Plätze reserviert.

Karlsruhe, den 22. Februar 1926.

**Landesverband Baden
des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge.**

Im Hause
Hilfgeschäft Naga
Nachf.

Wilh. Müller

Kaiserstraße 116

Feine Herrenschneiderei

Eine schöne Auswahl deutscher und englischer Stoffe ist eingetroffen. 1a Qualitäten.
Erstklassige Ausführung!
Mäßige Preise!

Tapeten!

Die neuen Kollektionen sind fertig gestellt. Ueber 500 neue Muster, daher reichhaltigste Auswahl.
Telefon 2435 **H. Durand** Douglasstr. 26
Kataloge jederzeit zu Diensten.

Damenfahrräder, unterhalten von 50 // an
Herrenfahrräder, unterhalten von 40 // an
Nähmaschinen, unterhalten von 30 // an
Emailherde, neue von 75 // an

Neue Fahrräder, Nähmaschinen und Emailherde auf sehr günstige Teilzahlung. — Sämtliche Ersatzteile u. Reparaturen schnell und billig.

Kunzmann, Zähringerstraße 46.

Versand-Karton in allen Größen
Lager-Karton in jed. Ausführung
Versandhüllen in jeder Menge

fertigt als Spezialität

Kartonfabrik Nesselhauf
Tel. 1911 Schützenstr. 46 Tel. 1911

Mein echt weiß. Delikatess

Bumpenickel

ist ein Brot, welches sämtliche Nährwerte, vor allem Vitamine des Getreideforns, enthält. — Röstlich und pikant im Geschmack. Besonders bei Verdauungsstörungen. Viele Dankschreiben, aus all. Kreisen.
3 Brote je 3 Pfund M. 4.-

Bumpenickel-Versand A. Weber

Bielefeld 2, Brounbergerstraße 11

Marke **Pfeilring**

Pfeilring-Tinte

verbürgt
Qualität

HERSTELLER:
Vereinigte Chemische Werke Akt.-Ges.
CHARLOTTENBURG, SALZ-UFER 16.

Abonnenten berücksichtigt bei Einkäufen die in
serenten des „Karlsruher Tagblattes“

SIL

ZUM Bleichen - ohne Gleichen!

Das herrlichste
Schneeweiß

erhält jede Wäsche durch Kochen mit SIL. Hervorragendes Fleckenentfernungsmittel. SIL spart Seife und ersetzt jede besondere Bleiche.

Ohne Chlor